



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

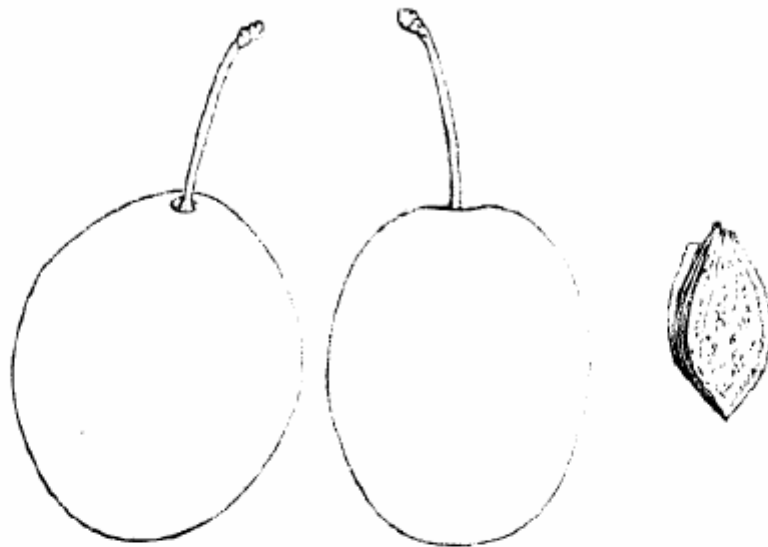
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 119. **Nikitaer blaue Frühzwetsche.** Cl. 1: I, 1. A.
Wahre Zwetschen mit blauen Früchten — Cl. 6: I, 1. C. a.



Nikitaer blaue Frühzwetsche. (Liegel.) * Mitte August.

Heimath und Vorkommen: wie ihr Name nachweist, ist diese Frucht in Nikita in der Krim zu Hause, wo sie Gus Erik oder Bal Erik genannt wird, und kam wahrscheinlich vom Oberst v. Hartwiß zunächst an Justizrath Burchardt in Landsberg und durch diesen an Liegel. — Vor dem Bekanntwerden der Frühen englischen Zwetsche war sie die früheste von allen blauen Zwetschen. Die Genannte reift jedoch gleichzeitig mit der Nikitaer, übertrifft sie an Wohlgeschmack und in meinem Garten auch in der Tragbarkeit, so daß letztere also nur noch etwa für den Sortensammler Werth hat.

Literatur und Synonymie: Liegel II, S. 2, Nr. 93 u. S. 273: Bal Erik. Wie derselbe S. 4 mittheilt, hält er den Blauen Spilling Dittrichs II, S. 193, und des Deutschen Fruchtgartens, V, S. 10 für dieselbe Frucht. Im L. D. G. XV, S. 369, tab. 19, auf welchen sich Dittrich bezieht, ist nun der Blaue Spilling auch meiner Zeichnung oben ähnlich, nur etwas kleiner abgebildet. Allein in Dittrichs Obstkabinet unter Nr. 18 erscheint derselbe nach dem Stiele zu viel stärker zugespitzt und auch sonst kleiner, so daß Zweifel an der Identität bleiben. — Nach Dochnahl S. 91 würde die Nikitaer blaue Frühzwetsche vielleicht noch das Syn. Jesum Erik haben. Unter Jesum (Issum, Isyum) Erik hat jedoch Liegel IV, S. 13 eine bessere, vom Steine lösliche, kleine, blaue Zwetsche beschrieben, und zählt diese auch in s. Vollst. Uebersicht von 1861, S. 20 als eine selbstständige Frucht auf. — Im Jenaer Obstkab. N. Aufl., Sect. IV, Lief. 3 ist die vorliegende nach Früchten von mir im Ganzen gut, doch zu groß abgebildet.

Gestalt: oval, gegen den Stiel kaum merklich verjüngter. Der Rücken ist mehr aufgeworfen, als der Bauch. Die größte Breite fällt

etwas unter die Mitte der Frucht nach dem Stiele zu. Die Furche ist etwas vertieft und zieht den Rücken flach, theilt ungleich, wodurch sich die eine Seite bedeutend mehr erhebt. Der Stempelpunkt ist groß, gelblich, sitzt oben neben der Spitze ohne Vertiefung. — Die Frucht ist klein, mißt 1" 3''' in der Höhe, 10''' in der Dicke und Breite.

Stiel: lang, bis 10''', kaum etwas behaart, gerade, dünn, meist berostet und sitzt oben auf einer Spitze ganz flach.

Haut: dick, zähe, etwas bitter, läßt sich jedoch gut abziehen. Die Farbe ist dunkelblau, fast schwarz, mit vielen gelbgrauen Punkten besetzt. Der Duft ist hellblau und dicht. — Die Frucht färbt sich lange vor der Zeitigung charakteristisch weißlich, dann hellroth und endlich dunkelblau.

Fleisch: weißgelb, etwas härtlich, zuckerjüß, zwar angenehm, jedoch von keiner besonderen Erhabenheit.

Stein: nicht vom Fleische löslich, 8''' hoch, 4''' breit, 3''' dick, verschoben oval, oben scharf, am Stielende stumpf-spitz. Die Mittelkante ist nach letzterem zu breit und scharf und charakteristisch scharf abgeschnitten. Die größte Breite fällt unterhalb der Mitte nach dem Stiele zu. Die Bauchfurche ist seicht und enge, oft nicht vollständig ausgebildet. Die Backen sind ziemlich glatt.

Reife und Nutzung: Die Frucht reift gegen die Mitte des August. — Liegel, dessen Beschreibung oben ziemlich unverändert wiedergegeben ist, sagt selbst: „Da diese Frucht klein ist, eine dicke, bittere Haut hat, ihr Stein sich nicht vom Fleische löst, so möchte sie ungeachtet ihres guten süßen Fleisches kaum mehr häufig zu pflanzen werth sein. Doch hat sie wegen Frühzeitigkeit noch ziemliche Bedeutung.“ Mir selbst war das Fleisch immer zu härtlich, überhaupt zu wenig wohlschmeckend.

Eigenschaften des Baumes: nach Liegel (in Vollst. Uebersicht S. 2) ist der Baum mittelgroß, hat frühe kleine Blüthe, und ist strotzend tragbar. Bei mir war letzteres nie der Fall, er trug, vielleicht wegen seines freien Standes, immer nur einzelne Früchte. — Sommerzweige braunröthlich, kahl. Blätter mittelgroß, verkehrt eirund, auch breitelliptisch und kleinere selbst lanzettförmig, mehr oder weniger lang zugespitzt, unterhalb dicht behaart, hellgrün, starkglänzend, gröber oder feiner gezahnt gesägt, auch oft doppelt und tiefgesägt. — Blattstiele kurz, 5''' lang, dünn, schwach behaart, hie und da geröthet, drüsenlos.

S a h n.